

# Kompetenzförderung mit der ungarndeutschen Literatur

*Eszter Propsz*

## Competence development with Hungarian German literature

### Abstract

In my paper the opportunities for competence development with teaching literature are presented, based on the teaching of Hungarian German literature. As the first step, certain theories are outlined, viewing literature as a means of identity construction; summarizing this function of literature on a semiotic basis. Then I try to illustrate some opportunities for development through specific techniques, highlighting basic identity competences: the ability of analyzing the meaning constructs in a complex and critical way, furthermore the ability to identify and reflect on different perspectives are discussed. I also deal with the competence of integrating personal experience into conceptual, scientific frameworks or systems, the application of different ways of thinking and the ability of restructuring and reorganizing these systems.

**Keywords:** competence development; minority literature; literature teaching; reflection; identity

**Schlüsselwörter:** Kompetenzförderung; Minderheitenliteratur; Literaturunterricht; Reflexion; Identität

**Subject-Affiliation in New CEEOL:** Language and Literature – Studies of Literature – German Literature

**DOI:** 10.36007/eruedu.2020.3.107-117

## Einleitung

Im Fokus meines Beitrags<sup>1</sup> steht ein Studienbuch, das ich (u. a.) zur literarischen Identitätsförderung zukünftiger Pädagogen der in ihrer Sprache und Identität durch fortschreitende Assimilation gefährdeten Minderheit der Ungarndeutschen entworfen habe: *Zum Studium der ungarndeutschen Literatur* (Propsz 2015). Mein Ziel mit dem Verfassen des Studienbuches war, systematisch zu Bedeutungs- und

---

<sup>1</sup> Der Beitrag ist eine leicht veränderte Fassung der Studie, Lernen mit der ungarndeutschen Literatur – Identitätsperspektiven, die im Band Das östliche Mitteleuropa als Ort und Gegenstand interkulturellen literarischen Lernens bei Vandenhoeck & Ruprecht unipress hrsg. von Mark-Oliver Carl und Sieglinde Grimm und Nathalie Kónya-Jobs 2020 erscheinen wird.

damit Identitätsleistungen der ungarndeutschen Literatur (seit 1973)<sup>2</sup> hinzufügen und Erfahrungen mit dieser Literatur zu faszinieren. Das Buch versteht sich, wie es ausgeführt werden soll, als exemplarische Verwendung von Theorien, die Literatur als identitätskonstitutiv begreifen und ihre Funktionen auf semiotischer Grundlage beschreiben lassen. Die Denkweise, die das Buch dadurch zu vermitteln bestrebt ist, gewährleistet (wie es die über fünfzehn Jahre Lehrerfahrung mit der ungarndeutschen Literatur, aus der das Buch hervorgegangen ist, bestätigt) auch eine Identitätswirksamkeit: Die zentralen Kompetenzen, die gefördert werden sollen, sind alle identitätsrelevant.

Beim Verfassen des Studienbuches ließ ich mich von der Grundannahme leiten, dass die Literatur über eine identitätsfördernde Funktion verfügt. Diese Annahme impliziert zwei weitere: Erstens, dass Identität eine Bedeutungskonstruktion darstellt, zweitens, dass Literatur im Prozess der Bedeutungskonstruktion als Vorlage funktioniert. Diese zwei Annahmen sollen näher betrachtet werden.

Identität wird in verschiedenen psychologischen (ich-psychologischen, sozial-psychologischen, kognitiv psychologischen, entwicklungspsychologischen, erziehungspsychologischen usw.), soziologischen und wissenssoziologischen Ansätzen als ein flexibles, formbares, jedoch relativ stabiles Ergebnis von bedeutungskonstitutiven Prozessen konzeptualisiert.<sup>3</sup> In diesen Ansätzen wird davon ausgegangen, dass im Prozess der Identitätsbildung soziokulturell bereitgestellte Kategorien, d. h. thematische Einheiten (selektiv) internalisiert werden. Auch die Literatur funktioniert in diesem Prozess als Vorlage: Sie liefert dem Leser gesellschaftlich-kulturelle Bedeutungen tragende Kategorien und aus diesen Kategorien – über narrative Integration und Organisation – erstellte kohärente Bedeutungs-Muster zur Identifikation und Gegenidentifikation. Der Prozess lässt sich mit Jürgen Links Literaturtheorie (Link-Link-Heer 1980, Link 1983) ausführlicher beschreiben.

Die spezifische Leistung der Literatur für die Konstruierung persönlicher Bedeutungen legt Links literarische Interdiskursanalyse in der Produktion von erlebbaren (vgl. Link 1983) Applikations-Vorgaben fest. Diese Applikations-Vorgaben entstehen mit der literarischen Verarbeitung kulturell parat gestellter, spezifisch-historischer elementar-literarischer Zeichenarsenale: Literatur löst nach Link mehr oder weniger komplexe Zeichen und Zeichen-Konstellationen (z. B. bildliche Analogien, Metaphern, Symbole, Figurationen menschlicher Subjekte usw.) aus ihren pragmatischen Kontexten heraus und verleiht ihnen eine literarische Kohärenz. Die je historisch-spezifische semiotische Struktur der Literatur, die damit entsteht bzw. die Texte, die in dieser Struktur entstehen, stellen jedoch nicht nur eine Reproduktion dar. Link betont, dass Literatur, die als sprachlich-semiotische Struktur deutlich von anderen gesellschaftlichen Praktiken getrennt und immanent sinnvoll ist, und dadurch während ihrer Rezeption eine zeitweilige relative Suspension der realen Praktiken bewirkt, Erfahrungen nicht nur reproduzieren, sondern auch mo-

<sup>2</sup> Die ungarndeutsche Literatur wird 1973 mit dem Preisausschreiben „Greift zur Feder!“ als institutionalisierte Literatur konstituiert. Den Prozess der Institutionalisierung und die Tendenzen der ungarndeutschen Literatur zwischen 1973 und 2006 erörtere ich in Propsz 2007.

<sup>3</sup> Wesentlich für meine Arbeit sind u. a. Erikson 1968, Berger-Luckmann 1969, Pataki 1982, Bruner 1997, Pataki 2001.

dellhaft konstruieren und fingieren kann.<sup>4</sup> Durch das Rezipieren der modellhaft (re) konstruierten Konstellationen wird für den Leser Wahrnehmung und Zugriff auf die Realität strukturiert: In der Rezeption werden die literarisch verarbeiteten Zeichen und Zeichen-Konstellationen pragmatisch neu verankert, die Literatur wird über die Applikation von Konfiguration, Handlung, Situation, Symbolik usw. zum bedeutungsstrukturierenden Medium der Lebenspraxis der Leser. Die Strukturierung verläuft nicht zuletzt über die Einnahme divergierender sozialer Perspektiven, die in der literarischen Verarbeitung der vorliterarischen Zeichen und Zeichen-Konstellationen artikuliert werden (z. B. die semantisch positive und negative Besetzung eines kollektiv verwendeten Symbols durch unterschiedliche Figuren lässt Konflikte austragen), die unterschiedliche Wertungsmöglichkeiten erlauben, und damit bedeutungskonstruktive Prozesse auch reflektieren helfen. Über die Applikation der literarischen Vorgaben können also Identitäten erweitert, d. h. in ihren Kategorien angereichert, gestaltet und auch reflektiert werden.

In Konsequenz der ausgeführten Annahmen ergeben sich für den Literaturunterricht die folgenden Aufgaben: die pragmatische Anwendbarkeit literarischer Texte zu betonen, und die Leser/Studenten zum Erstellen von Gebrauchssinn zu motivieren; den Lesern/Studenten Lesestrategien und -schemata zu vermitteln, die ihre spontanen, unreflektierten Lesestrategien und -schemata entwickeln bzw. reflektieren helfen und damit auch die Mechanismen ihrer alltäglichen Wirklichkeitskonstruktion; und dadurch einen Beitrag zum Erarbeiten von Bedeutung und Sinn der Lebensereignisse der Leser/Studenten zu leisten.

Zur Darstellung des Studienbuches präsentiere ich hier Aufgaben, die hauptsächlich die folgenden vier identitätsrelevanten Kompetenzen<sup>5</sup> zu fördern beabsichtigen:

1. die komplexe und kritische Analyse von Bedeutungskonstrukten,
2. die Identifizierung diverser Be-Deutungs-Kriterien<sup>6</sup> und die Reflexion von diesen,
3. die Integration persönlicher Erfahrungen in begriffliche und wissenschaftliche Systeme,
4. und die Reflexion der eigenen Bedeutungskonstruktion sowie die Fähigkeit der Um- oder Neustrukturierung von persönlichen Bedeutungen.

Es leuchtet unmittelbar ein, dass die anvisierten Kompetenzen (auch in ihrer Entwicklung durch die Literatur) nicht scharf und eher nur aus untersuchungs- und darstellungspraktischen Gründen voneinander zu trennen sind.

---

<sup>4</sup> vgl. Link-Link-Heer 1980, 136–164. p.

<sup>5</sup> Unter Kompetenz verstehe ich im Folgenden, die zahlreichen Ergebnisse der Kompetenzforschung zu einer für meine Ausführungen hinreichenden Definition verallgemeinernd (wegweisend für mich Nagy 2000 und Csapó 2001, 270–293. p.), ein sich aus Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie aus mit diesen verbundenen und System bildenden Kenntnissen aufbauendes Wissen, das in verschiedenen Praktiken des Alltags adäquat verwendbar ist.

<sup>6</sup> Ich möchte betonen, dass es stets um einen Deutungsakt geht, dass Bedeutungen nicht in der Sache, Erfahrung usw. selbst liegen, sondern diesen stets zugewiesen werden.

## 1. Komplexe und kritische Analyse von Bedeutungskonstrukten

Die Erörterung der Institutionalisierung der ungarndeutschen Literatur in den 1970er Jahren (Einheit 2 im Studienbuch) erfordert eine komplexe und kritische Analyse bedeutungskonstitutiver Zusammenhänge. Die Studenten bekommen eingangs die Aufgabe, das Preisausschreiben, mit dem die erste ungarndeutsche Anthologie begründet worden ist (Áts 1974), sorgfältig auf seine Strukturen hin zu lesen:

1. Lesen Sie das Preisausschreiben „Greift zur Feder!“ und rekonstruieren Sie dessen soziokommunikativen Kontext!
- 1.1. Lesen Sie die „Vorbereitung“ des Preisausschreibens und machen Sie sich am Rand Notizen – neben Ihren eigenen – zu den folgenden Fragen:
  - Wie könnte die Textsorte bestimmt werden?
  - Welches inhaltliche Ziel verfolgt der Autor? Was für Wirkungsabsichten dürfen vermutet werden?
  - Welche Sinneinheiten sind festzustellen? (Sie können diese auch graphisch markieren.) Wie wird ihre Kohäsion hergestellt? Versuchen Sie auch die Komposition des gesamten Textes zu bestimmen!
  - Welcher sprachlich-rhetorischen Mittel bedient sich der Autor?
    - Welche syntaktischen Mittel fallen auf? (Neben- und Unterordnung, Vergleichssätze, Folgesätze; Komplexität der Sprache, Klarheit, Verständlichkeit usw.)
    - Welche Argumentationsstrategien sind zu erkennen? (Beweisführung, Relativierung, Verallgemeinerung, Verleugnung, Nahelegung usw.)
    - Lesen Sie den Text aufmerksam auf Anspielungen, Implikationen, Bildlichkeit, Stil usw. hin!
  - Was für ein Literatur- und Gesellschaftsverständnis konturiert sich hier?
- 1.2. Der Auszug aus Tilkovszky Loránt's *Nemzetiségi politika Magyarországon a 20. században* [...] hilft Ihnen, den bearbeiteten Text (in seinem historisch-sozialen Kontext) nun systematisch darzustellen und zu interpretieren.<sup>7</sup>

In einem nächsten Schritt können die festgestellten Strukturen in den Texten der Anthologie identifiziert werden:

2. Aus den „Greift zur Feder!“-Beiträgen entstand die Anthologie *Tiefe Wurzeln*.
- 2.1 Untersuchen Sie zunächst, wie die in Aufgabe 1 ausgearbeiteten ideologischen und sozialen Bedingungen in einige Texte eingehen! [zwei Gedichte]
- 2.2 Verschaffen Sie sich dann ein Gesamtbild über die Anthologie! Reflektieren Sie in einem Aufsatz die im Vorwort dargestellte Konzeption, prüfen Sie ihre Verwirklichung, referieren Sie die literarische und gesellschaftliche Position, die die Autoren einnehmen usw. [...]

---

<sup>7</sup> In der Nummerierung der Aufgaben in diesem Beitrag behalte ich die im Studienbuch vorgenommene Nummerierung bei.

Die dritte Aufgabe verortet das Preisausschreiben in breiteren Kontexten und lässt die für die ungarndeutsche Literatur vorgeschriebenen Be-Deutungs-Muster als zeittypische erkennen:

3. Haben Sie von dem „Bitterfelder Weg“ gehört? [...] Setzen Sie sich mit der sich hier abzeichnenden (und der in Aufgabe 1 festgestellten) Literaturauffassung auseinander!

Die vierte Aufgabe leitet die kritische Reflexion der eigenen Wertungs-, also Be-Deutungs-Positionen ein:

4. Diskutieren Sie in der Gruppe die Möglichkeit neutraler oder ideologiefreier Literaturproduktion und -rezeption!

Mit dem Studienbuch habe ich versucht, neben der sozialen und ideologischen auch die emotionale Bedingtheit der Bedeutungskonstruktion bewusst und erlebnismäßig zugänglich zu machen. Für die Behandlung von Robert Baloghs *Fern vom Auge, fern vom Herzen* (Balogh 2008)<sup>8</sup> (Einheit 19) habe ich folgende Aufgabe geplant:

1. Robert Baloghs Einakter *Fern vom Auge, fern vom Herzen* – nach seiner Selbstdefinition „Emotionen, Schicksalsvarianten“ – thematisiert Bewältigungsmöglichkeiten des Vertreibungstraumas.
  - 1.1 Diskutieren Sie mögliche Motivationen der Figuren! Arbeiten Sie mit „inneren Stimmen“: Wählen Sie Szenen aus, die Sie für besonders wichtig halten, und während Gruppenmitglieder die Textpartien nach Rollen vorlesen, sollen andere Mitglieder der Gruppe versuchen, unausgesprochene Gefühle und Gedanken der Figuren laut zu formulieren! Wechseln Sie die Rollen, probieren Sie verschiedene Identifikationen! Zeichnen Sie die aufgedeckten Bedeutungen auf und reflektieren Sie Ihre Erfahrungen!

Mit der Aufgabe können auch die Fähigkeiten entwickelt werden, die Krappmann als „identitätsfördernd“ kennzeichnet (Krappmann 2000): Empathie, die Fähigkeit, Gedanken, Emotionen, Absichten eines anderen Menschen nachempfindend zu erkennen und zu verstehen; Rollendistanz, d. h. die Fähigkeit, Rollenerwartungen zu interpretieren und mit ihnen kritisch, reflektierend so umzugehen, dass die eigenen Bedürfnisse in das Geschehen eingebracht werden können; und auch Ambiguitätstoleranz, die Fähigkeit, Widersprüchlichkeiten der Rollen und einander widerstrebende Motivationsstrukturen wahrzunehmen, und einzusehen, dass in einer Situation nicht alle (einander widerstrebenden) Bedürfnisse befriedigt werden können.

<sup>8</sup> Es muss angemerkt werden, dass die ungarndeutsche Literatur einen deutsch- und einen ungarischsprachigen Strang hat. Genauer formuliert: Für meine Untersuchungen definiere ich, wie in Propsz (2007) näher ausgeführt, den ungarndeutschen literarischen Diskurs nicht über die Sprache, sondern über die direkte, d. h. semantisch explizite Konstruktion der ungarndeutschen ethnischen und/oder nationalen Identität. Das bedeutet, ich definiere ihn über die konfigurations- und/oder konfliktkonstitutive Aktualisierung des Sems „ungarndeutsch“ in einem Text. Die Einheiten, die ungarischsprachige (und bis dato nicht ins Deutsche übersetzte) Texte erörtern, sind im Studienbuch – auch einer breiteren Anwendbarkeit zuliebe – in ungarischer Sprache ausformuliert, d. h. die angeführten Beispiele habe ich für diesen Beitrag ins Deutsche übertragen.

## 2. Identifizierung diverser Be-Deutungs-Kriterien und die Reflexion von diesen

Die Ausdifferenzierung verschiedener Be-Deutungs-Kriterien ist für viele Studierende, wie meine Erfahrung zeigt, zu Anfang der Kurse keine leichte Aufgabe, deshalb wollen verschiedene Aufgaben diese Fähigkeit trainieren. Bei der Thematisierung eines aufschlussreichen Textes der 1980er Jahre (Einheit 6) bitte ich die Kursteilnehmer – nachdem wir soziokommunikative Kontexte der ungarndeutschen Literatur in diesen Jahren rekonstruiert haben – darum, konträre Erzählerpositionen als Deutungspositionen auszuarbeiten.

2. Franz Szieberts *Wann kommen die Störche wieder?* [...] ist ein exemplarischer Text der 1980er Jahre.

2.1 Kontrastieren Sie die Erzählerpositionen des Textes auf der Grundlage ihres Geschichtsverständnisses! Tragen Sie konkrete Textstellen in Ihre Skizze ein!

Erzähler 1	Erzähler 2
•	•
•	•
•	•

Beschreiben Sie die Erzählerpositionen im Hinblick auf das „offizielle“ Geschichtsverständnis der 1980er Jahre!

Darauf folgen im späteren Verlauf des Kurses auch vertiefende Übungen, bspw. zu Robert Baloghs *Schvab evangiliom* (Balogh 2001) (Einheit 16):

- [Robert Baloghs *Schvab evangiliom* beinhaltet mehrere „Bücher“: Buch der Fragen, Buch des Opapas, Buch der Omama, Buch des Enkels usw.] Arbeiten Sie (in Partner- oder Gruppenarbeit) inhaltliche und sprachlich-rhetorische Eigentümlichkeiten der Bücher aus, und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe!
- Lesen Sie, nachdem Sie die Ergebnisse präsentiert haben, etwa als Synthetisierung, Geschichten, die von mehreren Figuren erzählt werden, noch einmal durch! Was denken Sie, sind es dieselben Geschichten? Diskutieren Sie die Zusammenhänge von Geschichte und Geschichtserzählung in der Gruppe!
- Opapa, Omama und der Enkel erleben ungarndeutsche Kultur und ungarndeutsche Tradition unterschiedlich und lassen Kultur und Tradition auch unterschiedlich wahrnehmen. Wessen Perspektive lädt Sie zur Identifikation ein? Warum?

Die Aufgabe möchte auch Wissen über die bedeutungskonstitutive Funktion vom Geschichtserzählen vermitteln und erfahrbar machen, dass: Unsere Geschichten in intra- und interpersonalen Bedeutungszusammenhängen bzw. soziokulturellen Zusammenhängen eingebettet, also relativ sind; dass wir uns mittels Geschichten verschiedenen Gemeinschaften (Familie, Generation, gesellschaftlicher Gruppe) anschließen, um an dem Wir-Gefühl von diesen zu partizipieren und uns von dem „Nicht-Wir“ abzugrenzen; dass wir uns durch die Rezeption der Geschichten von Anderen kulturelle und soziale Muster und Regeln aneignen, die auch die Konstruktion und die soziale Mittelbarkeit unserer Geschichten bestimmen; und dass die Geschichten, die wir über uns erzählen, über die mit ihnen ausgearbeiteten Bedeutungen die Stabilität unseres jeweils aktuellen Ich-Systems sichern. Dadurch möchte ich auch die Fähigkeit der Identitätsdarstellung (Krappmann 2000) entwickeln, die meines Erachtens die narrative Kompetenz tangiert. Letztere ist – den Ausführungen von Ricoeur folgend (Ricoeur 1996) – darin zu fassen, dass die Narration zwischen den zwei Polen der Identität, der Idem- und der Ipse-Identität, vermittelt, wodurch sie das Veränderliche und Dynamische in eine zeitliche Dauer, vielfältige und verschiedene Zustände und Erfahrungen in eine zusammenhängende Temporalstruktur integriert, Kohärenz zwischen Zielen, Ursachen und Zufällen stiftet, und dadurch zur Ausgestaltung einer einheitlichen, konsistenten, jedoch wieder und wieder neu gestaltbaren Persönlichkeit beiträgt.

### **3. Integration persönlicher Erfahrungen in begriffliche und wissenschaftliche Systeme<sup>9</sup>**

In der Arbeit mit Denk- und Bedeutungsstrukturen scheint es sehr förderlich, von persönlichen Leseindrücken, Leseerfahrungen auszugehen und auf diese während der Arbeit stets Bezug zu nehmen. Folgende Aufgaben – zu Márton Kalász *Téli bárány / Winterlamm* (Kalász 1986 und 1992) (Einheit 10) und zu Robert Baloghs *Schvab legendariom* (Balogh 2004) (Einheit 17) - zielen in dieser Erwägung darauf ab, die leserische Informationsverarbeitung zu systematisieren und reflektierbar zu machen.

---

<sup>9</sup> Zu dieser Kompetenz sei am Rande angemerkt, dass in Ungarn die Fähigkeit, wissenschaftliche Systeme im Unterricht sachgemäß anzuwenden seit einigen Jahren auch unter den Qualifizierungskriterien bzw. -indikatoren der angehenden und der praktizierenden Lehrer vorgeschrieben ist.

1. Machen Sie sich Notizen, während Sie Márton Kalász *Téli bárány/Winterlamm* lesen! Teilen Sie ein Blatt Papier in zwei Hälften, zeichnen Sie in der linken Spalte Zitate, Schlüsselwörter, Bilder, Gedanken auf, die Ihr Interesse geweckt haben, Gedanken oder Emotionen hervorgerufen haben, Sie überrascht haben usw. und reflektieren Sie die ausgewählten Textteile in der rechten Spalte, formulieren Sie Ihre Assoziationen, Probleme, Fragen usw.!

Téli bárány / Winterlamm	
Textteile, die mich beschäftigen	meine Reflexionen

Diskutieren Sie Ihre Leseerfahrungen in der Gruppe und halten Sie hier wichtige Fragen, Probleme usw. fest!

2. Können Sie aus der Diskussion Gesichtspunkte für die Textanalyse gewinnen? Zählen Sie einige von diesen auf, formulieren Sie dann mögliche Arbeitsschritte der Textanalyse, und versuchen Sie ein logisches Nacheinander der Arbeitsschritte auszuarbeiten! Arbeiten Sie mit Mindmaps und Diagrammen!
1. Notieren Sie Deutungsfragen und -probleme, denen Sie beim Lesen von Robert Baloghs *Schvab legendarium* begegnet sind. Versuchen Sie aus diesen Fragen und Problemen Aspekte einer Interpretation zu gewinnen. Überlegen Sie Möglichkeiten der Informationsbeschaffung zu den Problembereichen (besuchen Sie auch Bibliotheken!), versuchen Sie Ihre Interpretation theoretisch und methodologisch zu fundieren! [...]

Frage 1:

*Möglichkeit der Orientierung:*

Frage 2:

*Möglichkeit der Orientierung:*

Der Ausbau von Denk- und Bedeutungssystemen im Gedankenaustausch in Partner- oder Gruppenarbeit, also im Austausch von ‚Eigenem‘ und ‚Fremdem‘, wird in den Rückmeldungen meiner Studenten oft hoch bewertet, viele stellen jedoch auch fest, dass ihnen die Vermittlung von Konkretem und Abstraktem Schwierigkeiten bereitet.

## 4. Reflexion der eigenen Bedeutungskonstruktion und die Fähigkeit der Um- oder Neustrukturierung von persönlichen Bedeutungen

Die Verankerung des Erfahrenen und des Gelernten in alltäglichen und persönlichen Kontexten setzt die Fähigkeit der Reflexion auf die eigene Bedeutungskonstruktion und die Fähigkeit der Umstrukturierung von persönlichen Bedeutungen voraus. Für die Förderung dieser Fähigkeit hat sich in meiner Praxis die Behandlung ungarischsprachiger Werke als besonders ertragreich erwiesen, da diese entschiedener das persönliche Rezipieren fazitätieren als viele deutschsprachige Texte, die bestrebt sind, auf einer gemeinsamen Konvention beruhende, verbindliche Sinnzuweisungen auszuarbeiten. Als Beispiele sollen eine Aufgabe zu István Elmers *Volksbarock* (Elmer 1991) (Einheit 15) und eine zu Robert Baloghs *Schvab evangiliom* (Einheit 16) dienen:

3. Stellen Sie zentrale Figuren in [István Elmers *Volksbarock*] fest, und rekonstruieren Sie (in Einzel- oder Partnerarbeit) die Lebensgeschichten von diesen! Suchen Sie dann (in Gruppenarbeit) gemeinsame Elemente der Lebensgeschichten!

		Figuren				
Episoden der Lebensgeschichte(n)						

Was für Muster konturieren sich in der Geschichte der dargestellten Familie?

4. Haben Sie schon über das Muster nachgedacht, das Ihre eigene Familiengeschichte abgibt?
7. Versuchen Sie einen persönlichen Bezug zu den den Band abschließenden Zeilen zu finden!

für breuchen\*

Die Landstraße der Toten ist die Landstraße der Lebendigen.

Das ist das Einzige was verbindet.

Das ist das Einzige was bleibt

Wer den Weg durchgegangen ist soll darüber mit Zuversicht berichten.

Damit es leichter ist das zu glauben

Damit wir es nicht als Scherz hinnehmen.

Denn der Vogel kommt um

Und der Kranke wird heil.

(\*Für „gesund beten“. Ungarndeutscher Dialekt i. O.)

Am Ende meines Studienbuches stehen zwei Aufgaben, die aus derselben Überlegung heraus (wahlweise) zum Nachdenken über den gesamten Lernprozess anregen möchten:

1. Hier finden Sie den Lexikonartikel „Minderheitenliteratur“ aus Metzler Lexikon Kultur der Gegenwart [...]. Lesen Sie ihn und kontrastieren Sie ihn – in einem Essay – mit Ihrer Minderheitenliteratur-Erfahrung! Gehen Sie auch darauf ein, was Ihre Erfahrung bestätigt und was nicht! Formulieren Sie schließlich Ihr eigenes Ungarndeutsche-Literatur-Verständnis [...]!
2. Reflektieren Sie in einem Essay, welche Erkenntnisse Sie durch das im Kurs Gelernte bzw. Erfahrene gewonnen haben! Was haben Sie über sich selbst erfahren?

Kritisches Denken und Metakognition, wozu diese Aufgaben anhalten, sind Schlüsselkompetenzen (auch) der Identitätskonstruktion.

Meine mit dem Studienbuch vertretene Absicht ist, die Ausführungen abschließend, darin zusammenzufassen, durch die ungarndeutsche Literatur möglichst viele Studierende darin zu unterstützen, aktiv an ihren eigenen Lern- und Erziehungsprozessen teilzunehmen, zum engagierten, interessierten und verantwortlichen Konstrukteur von Bedeutungen, d. h. auch zum engagierten, interessierten und verantwortlichen Konstrukteur von Identitäten zu werden. Der thematische Schwerpunkt, die Minderheitenproblematik, schränkt dabei die Möglichkeiten keinesfalls ein. Das Gegenteil ist der Fall. Die Studierenden lernen – wenn ihre Bedeutungsstrukturen anschlussfähig bzw. für die gemeinsame Arbeit erreichbar sind –, dass Freude, Kummer und Ängste der Minderheiten nicht minderheitenspezifisch sind, auch wenn alltagsweltliche oder geschichtliche Erfahrungen einer Minderheit diese Ängste, Träume und Hoffnungen vielleicht intensiver erleben lassen. Durch das Bewusstmachen des Gemeinsamen, aber auch durch die Entwicklung der Reflexionskompetenz trägt die Arbeit mit Bedeutungsstrukturen auch zu einem sensiblen und handlungskompetenten Umgang mit Möglichkeiten und Konflikten kultureller Vielfalt bei. Das Verstehen historischer, politischer und weltanschauli-

cher Zusammenhänge, das Verstehen soziokultureller Eingebundenheit von Verhalten und Kommunikation entwickelt die Fähigkeit der (inter)kulturellen Reflexion und kann auch die Bereitschaft erhöhen, eigene Bedeutungsstrukturen zu verändern, zu relativieren oder zu erweitern.

## Literaturverzeichnis

- Áts, Erika (Hrsg.) (1974): *Tiefe Wurzeln. Eine ungarndeutsche Anthologie*. Budapest: Literarische Sektion des Demokratischen Verbandes der Ungarndeutschen.
- Balogh, Robert (2001): *Schvab evangéliom. Nagymamák orvosságos könyve*. Budapest: Kortárs.
- Balogh, Robert (2004): *Schvab legendariom. Álmoskönyv*. Budapest: Kortárs.
- Balogh, Robert (2008): Távol a szemtől, távol a szívtől. *Nyílt Fórum Füzetek* 2008, 7–42. p.
- Berger, Peter–Luckmann, L. Thomas (1969): *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Bruner, Jerome (1997): *Sinn, Kultur und Ich-Identität. Zur Kulturpsychologie des Sinns*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Csapó, Benő (2001): A kognitív képességek szerepe a tudás szerveződésében. In *Tanulmányok a neveléstudomány köréből*. Báthory, Zoltán–Falus, Iván (Hrsg.). Budapest: Osiris, 270–293. p.
- Elmer, István (1991): *Parasztbarokk*. Budapest: Hungaria-Kráter.
- Erikson, Erik H. (1968): *Kindheit und Gesellschaft*. Stuttgart: Klett.
- Kalász, Márton (1986): *Téli bárány*. Budapest: Magvető.
- Kalász, Márton (1992): *Winterlamm. Aus dem Ungarischen übersetzt von Paul Kárpáti*. Graz: Styria.
- Krappmann, Lothar (2000): *Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Link, Jürgen–Link-Heer, Ursula (1980): *Literatursoziologisches Propädeutikum*. München: Fink.
- Link, Jürgen (1983): *Elementare Literatur und generative Diskursanalyse*. München: Fink.
- Nagy, József (2000): *XXI. század és nevelés*. Budapest: Osiris.
- Pataki, Ferenc (1982): *Az én és a társadalmi azonosságtudat*. Budapest: Kossuth.
- Pataki, Ferenc (2001): *Élettörténet és identitás*. Budapest: Osiris.
- Propsz, Eszter (2007): *Zur interdiskursiven Konstruktion ungarndeutscher Identität in der ungarndeutschen Gegenwartsliteratur*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Propsz, Eszter (2015): *Zum Studium der ungarndeutschen Literatur*. Budapest: Eötvös-Loránd-Universität Germanistisches Institut.
- Ricoeur, Paul (1996): *Das Selbst als ein Anderer*. München: Fink.